Vorwort

Franz Bühler (auch Bihler) war zu Lebzeiten einer der populärsten Kirchenkomponisten vor allem im süddeutschen Raum. Auf kaum einer Orgelempore einer katholischen Kirche durften seine im Druck verbreiteten Landmessen oder Vespern fehlen. Freilich sind seine Werke später vor allem den Reformbestrebungen des Cäcilianismus zum Opfer gefallen, nur einige seiner Kirchenliedkompositionen finden sich bis zum heutigen Tag in den Kirchengesangbüchern (z.B. *Jesus, dir leb ich* oder *Es kam die gnadenvolle Nacht*).

Bühler wurde am 12. April 1760 in Schneidheim, dem heutigen Unterschneidheim im Ostalb-Kreis, in eine große Lehrerfamilie hinein geboren. Der Vater sorgte für die erste elementare Bildung, zu der auch musikalische Fertigkeiten gehörten. Im Minoritenkloster Maihingen und in der Benediktinerabtei Neresheim erfuhren die musikalischen Anlagen des Knaben weitere Förderung. Nach kurzer Studienzeit am Lyzeum der Augsburger Jesuiten trat der 19-jährige in das Benediktinerkloster zum Heiligen Kreuz in Donauwörth ein, das ihm mit seinem reichen Musikleben wohl vielfältige Anregungen verschaffte. Mit 34 Jahren tauschte Pater Gregor, wie er jetzt hieß, die Rolle des klösterlichen Hauskomponisten mit der des Stiftsorganisten zu Bozen. Nach weiteren sieben Jahren bewarb er sich erfolgreich um das Amt des Domkapellmeisters in Augsburg, dem er bis zu seinem Tod im Jahre 1823 treu blieb.

Naturgemäß machen die für den kirchlichen Gebrauch bestimmten Werke den Hauptteil von Bühlers Schaffen aus. Er musste erleben, dass durch den Niedergang der Klosterkultur im Zuge der Säkularisation auch das kirchliche Leben schweren Schaden nahm. Umso mehr sah er seine Aufgabe darin, mit seinen Kompositionen den veränderten Bedingungen gerecht zu werden. Zeugnisse dafür sind die zahlreichen Rural-(Land-) Messen, die nur geringe Anforderungen an die Ausführenden stellen oder die deutschen Singmessen mit Beteiligung der Gemeinde.

Neben der Kirchenmusik war Bühler aber auch stets der profanen Musik zugetan. Davon zeugen zahlreiche Werke in den verschiedensten Besetzungen. Eine große Anzahl von Orchester- und Kammermusikwerken ist erhalten geblieben, während wir von Opern und weltlichen Kantaten nur aus zeitgenössischen Berichten wissen.

Die vorliegende Sammlung ist um 1810 im Augsburger Verlag Andreas Böhm erschienen. Ihr Titel lautet: *10 Galanterie Stücke für die Orgel oder das Piano-Forte aus den vorzüglichsten Dur- und Molltonarten der aufsteigenden Klasse.* Gewidmet ist das Werk dem Augsburger Kämmerer und Regierungsrat Franz Eugen Freiherr von Seida und Landensberg. Der Böhm'sche Druck beschränkt sich auf zwei Systeme, dabei ist trotz gelegentlicher Hinweise auf das Orgelpedal die Trennung zwischen Manual und Pedal nicht immer eindeutig auszumachen.

Alle in eckigen Klammern gesetzten Angaben sind Ergänzungen des Herausgebers. Vor allem die verhältnismäßig spärlichen dynamischen Vermerke des Erstdrucks erforderten eine deutliche Erweiterung im Sinne einer praktischen Ausgabe. Zusätzliche Bindebögen und für die Orgelfassung sinnvoll erscheinende Ligaturen sind durch gestrichelte Bögen gekennzeichnet. Die Metronomangaben, die den Stücken vom Herausgeber beigegeben wurden, dienen lediglich als Orientierungshilfe.

Mögen diese spiel- und klangfreudigen Stücke dazu beitragen, das schmale Repertoire an originaler Orgelmusik aus der Zeit der beginnenden Säkularisation um eine gehaltvolle Note zu erweitern.

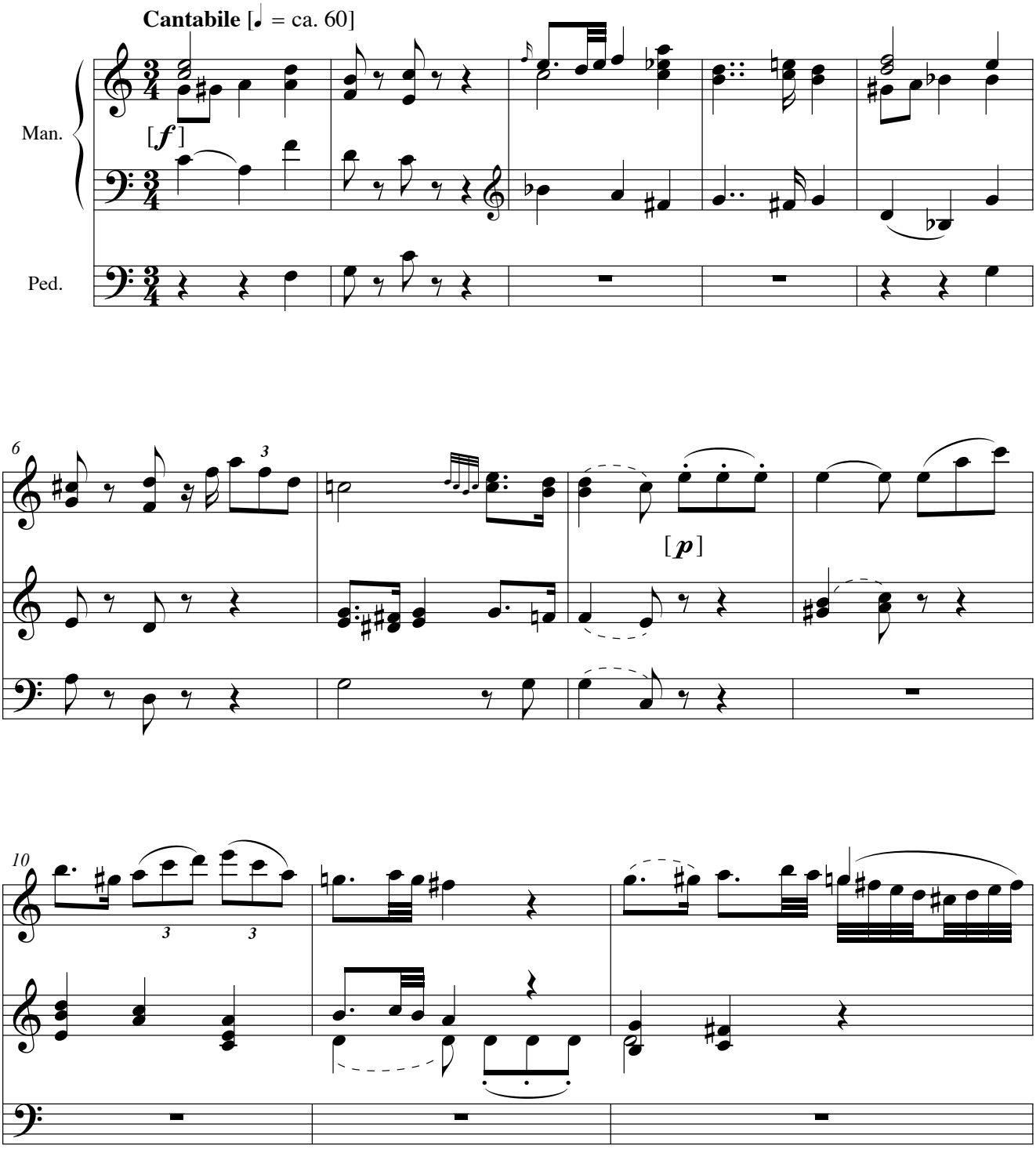
Nördlingen, im Juni 2007 Helmut Scheck

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten

Zehn Galanteriestücke

I

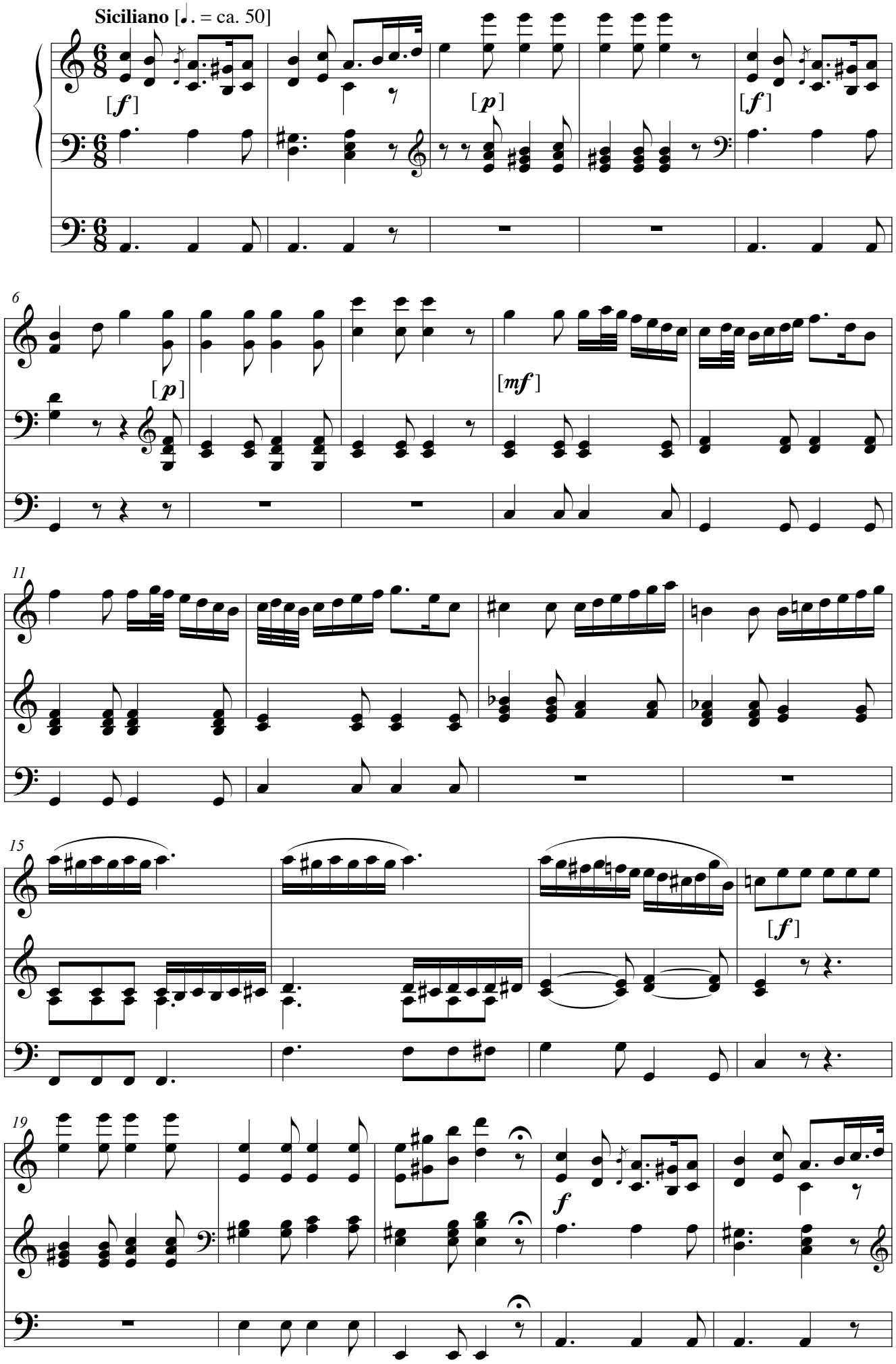
Franz Bühler
1760–1823



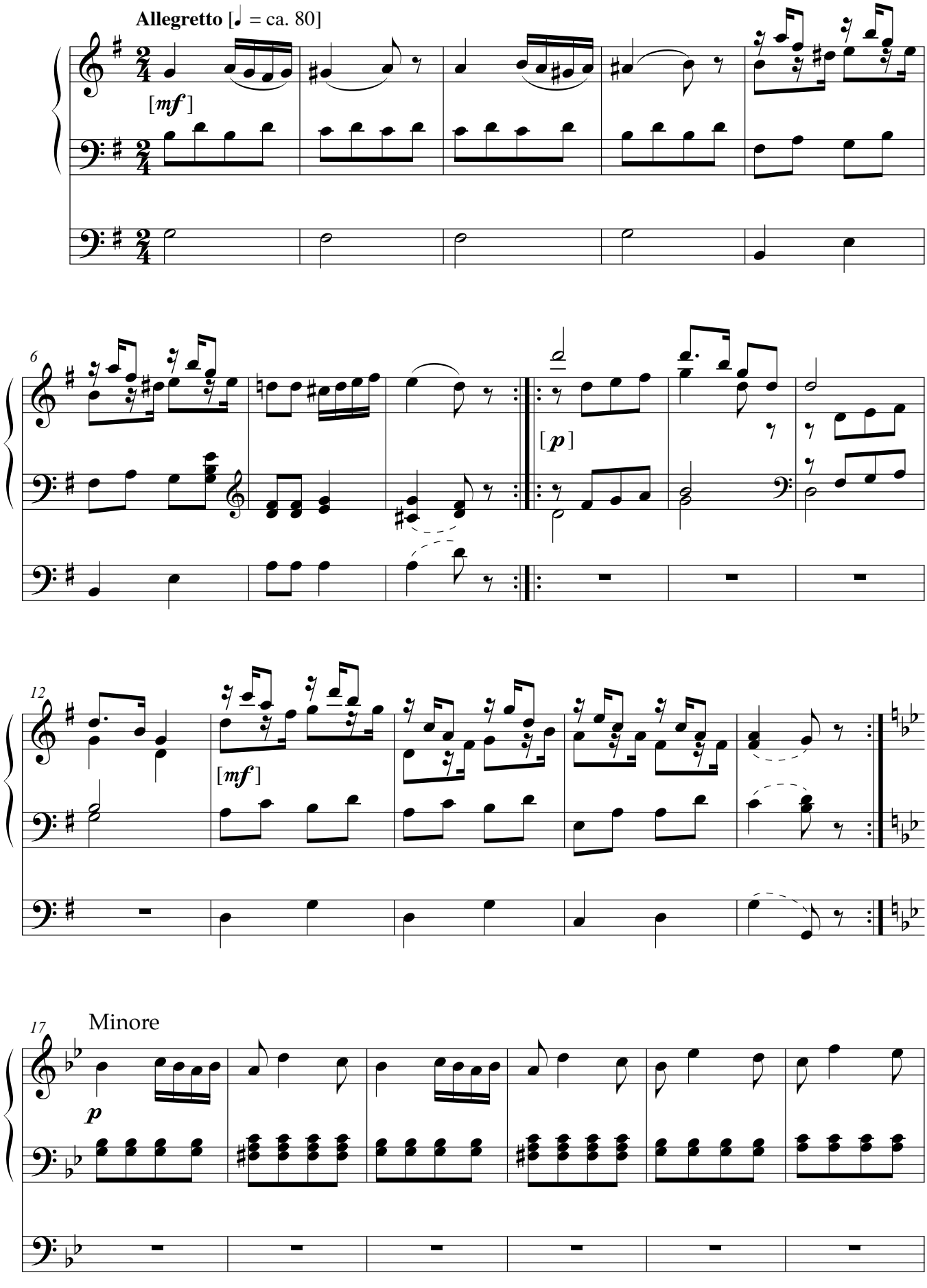
Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Sankt Augustin, 2007

II

Siciliano [♩. = ca. 50]

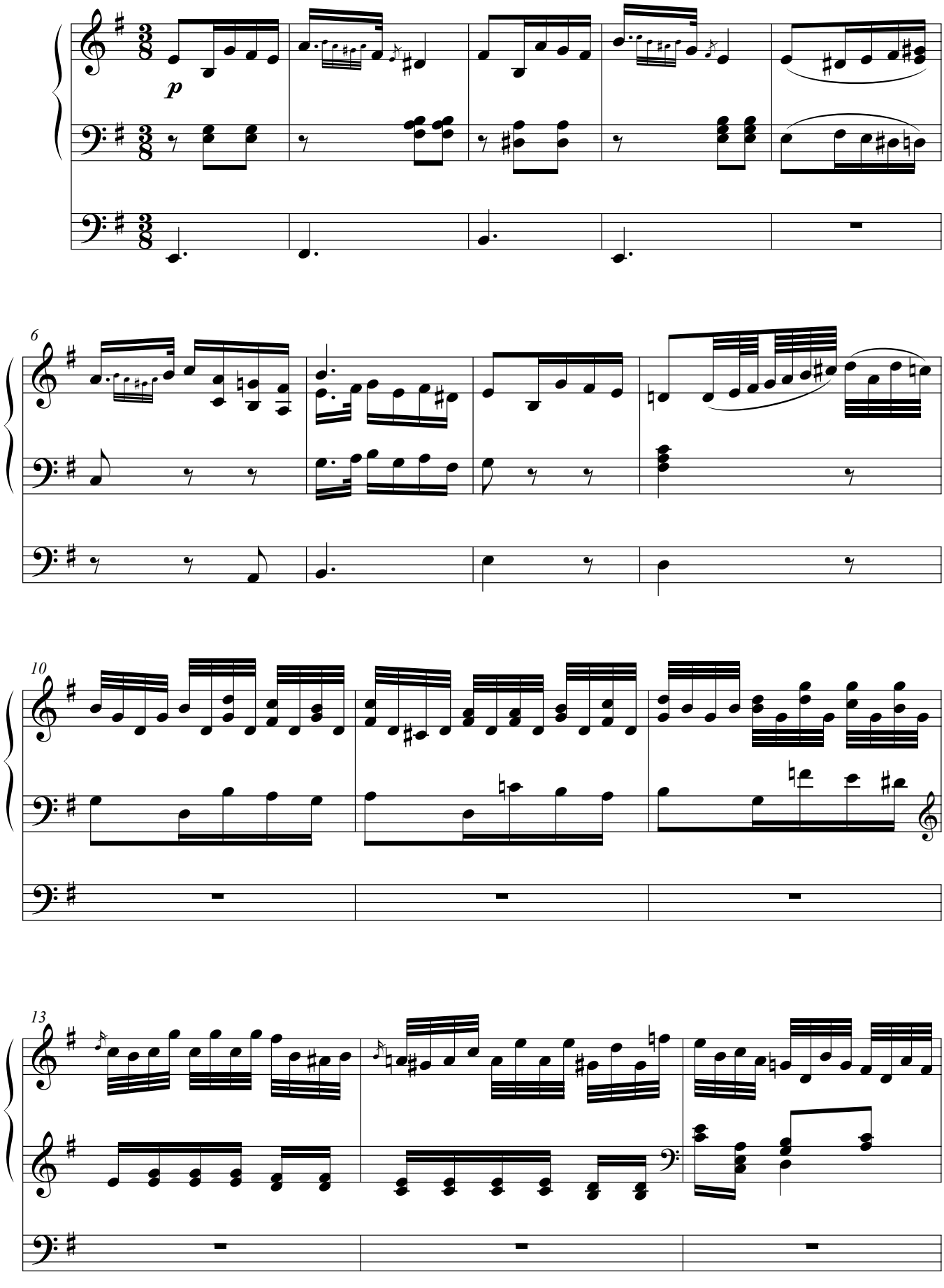


III

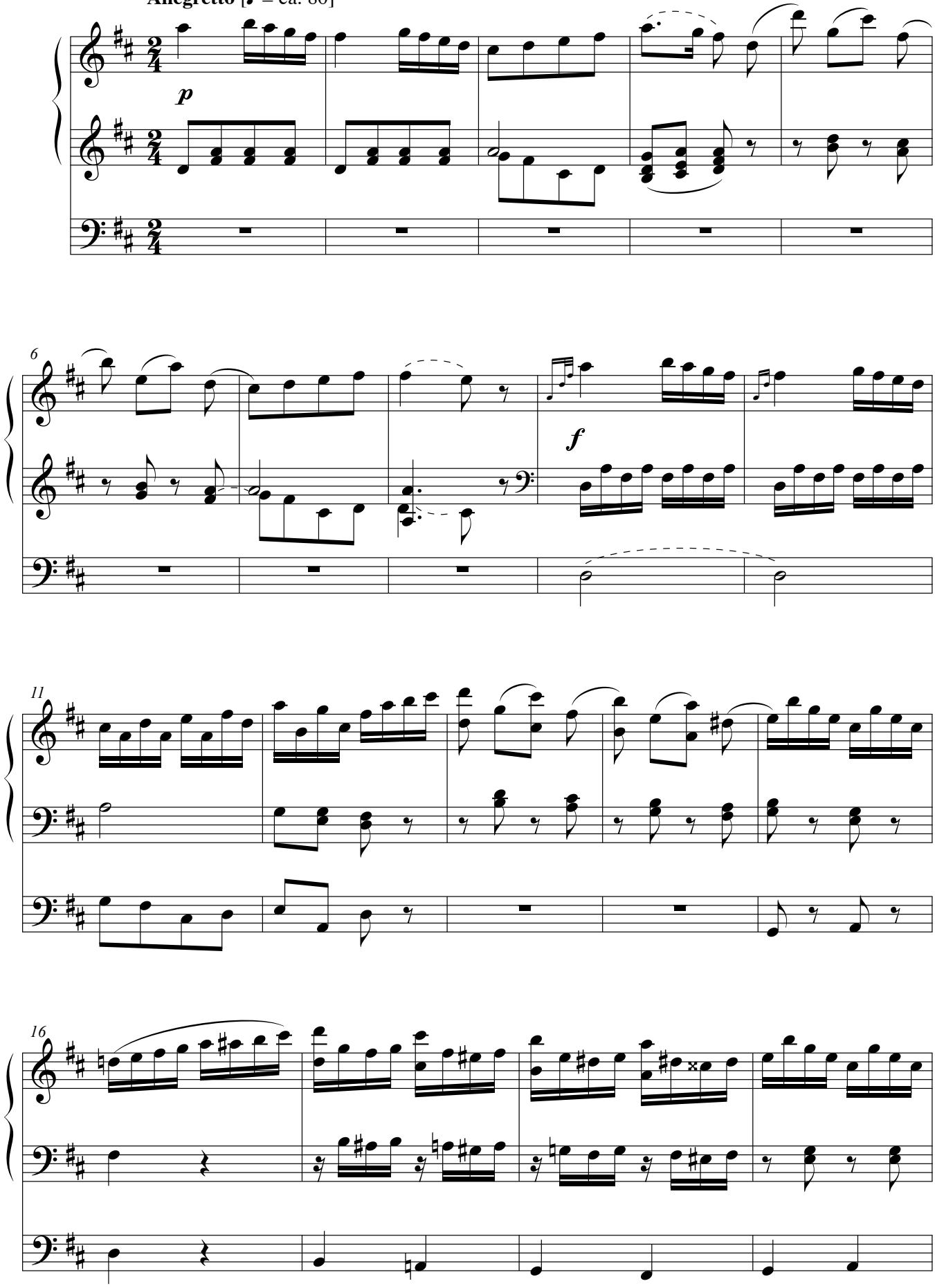


IV

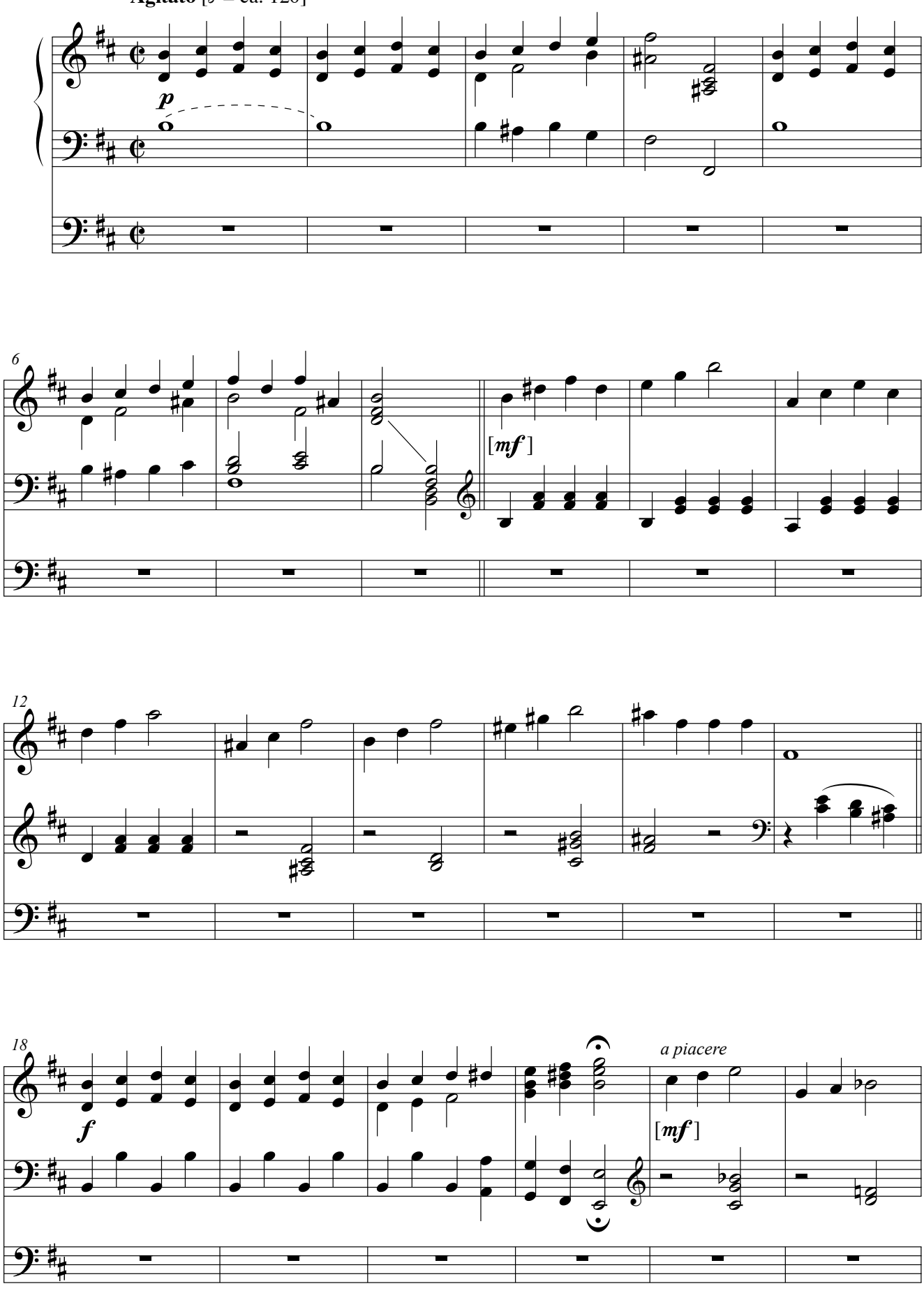
Larghetto [♩. = ca. 75]



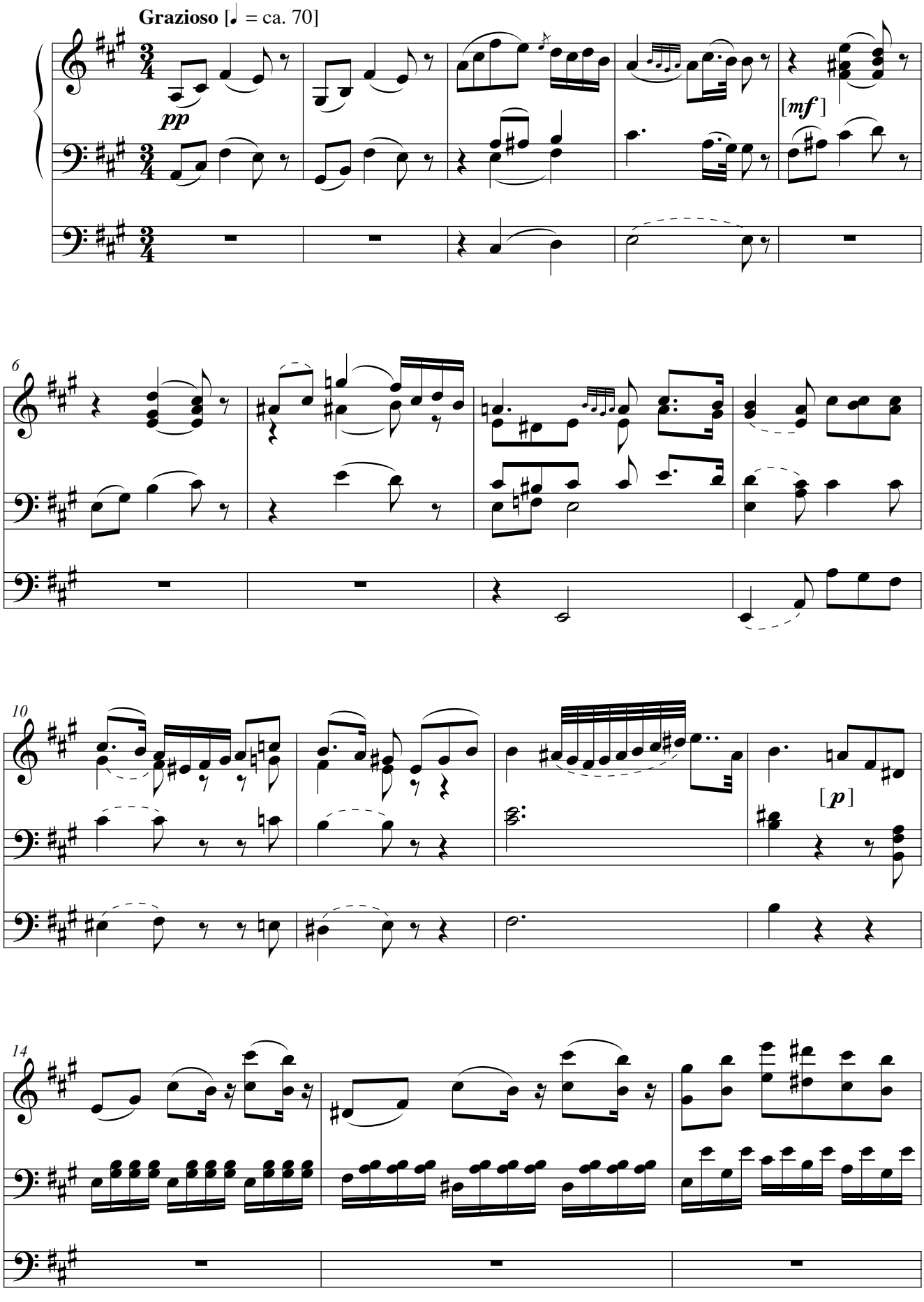
V



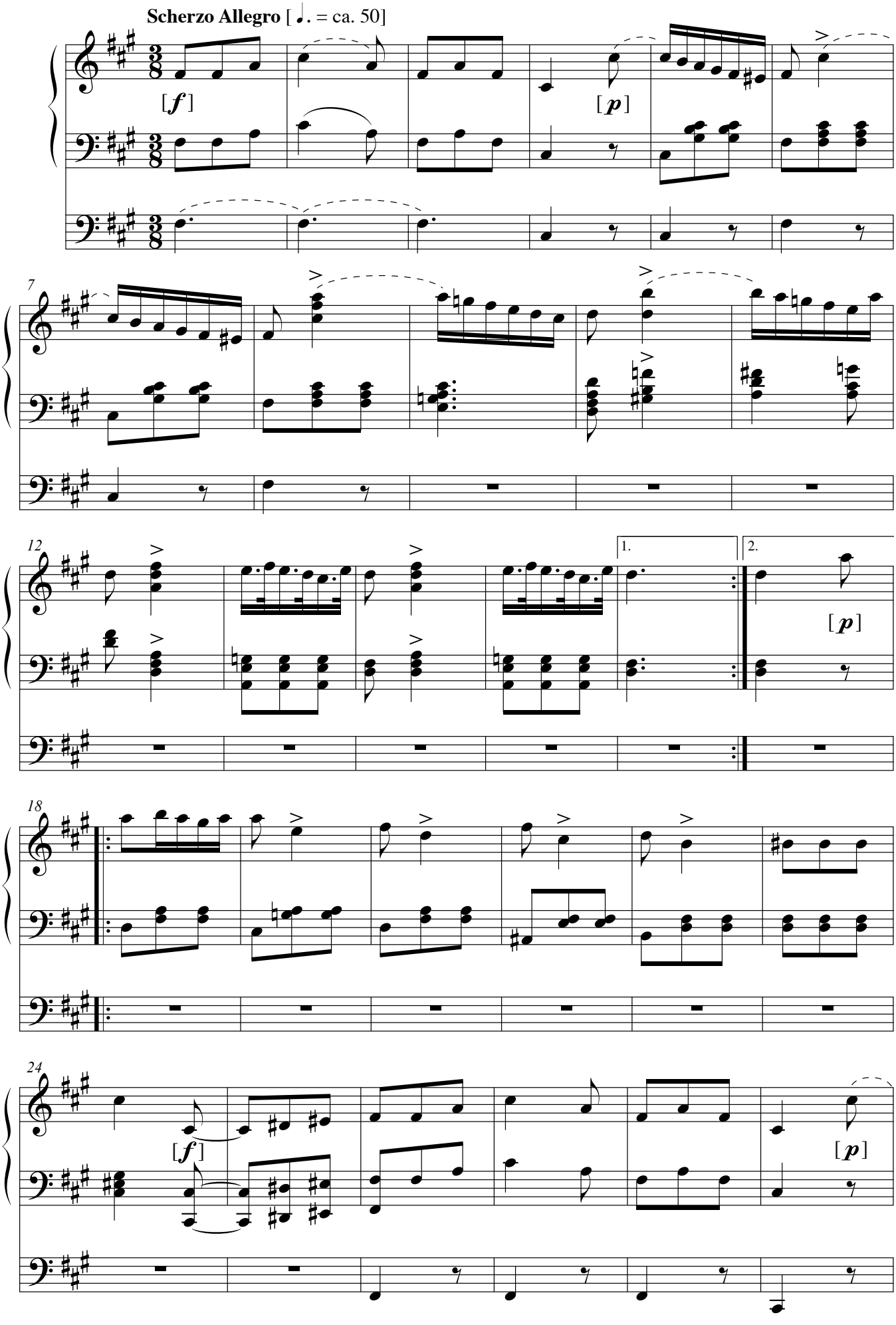
VI



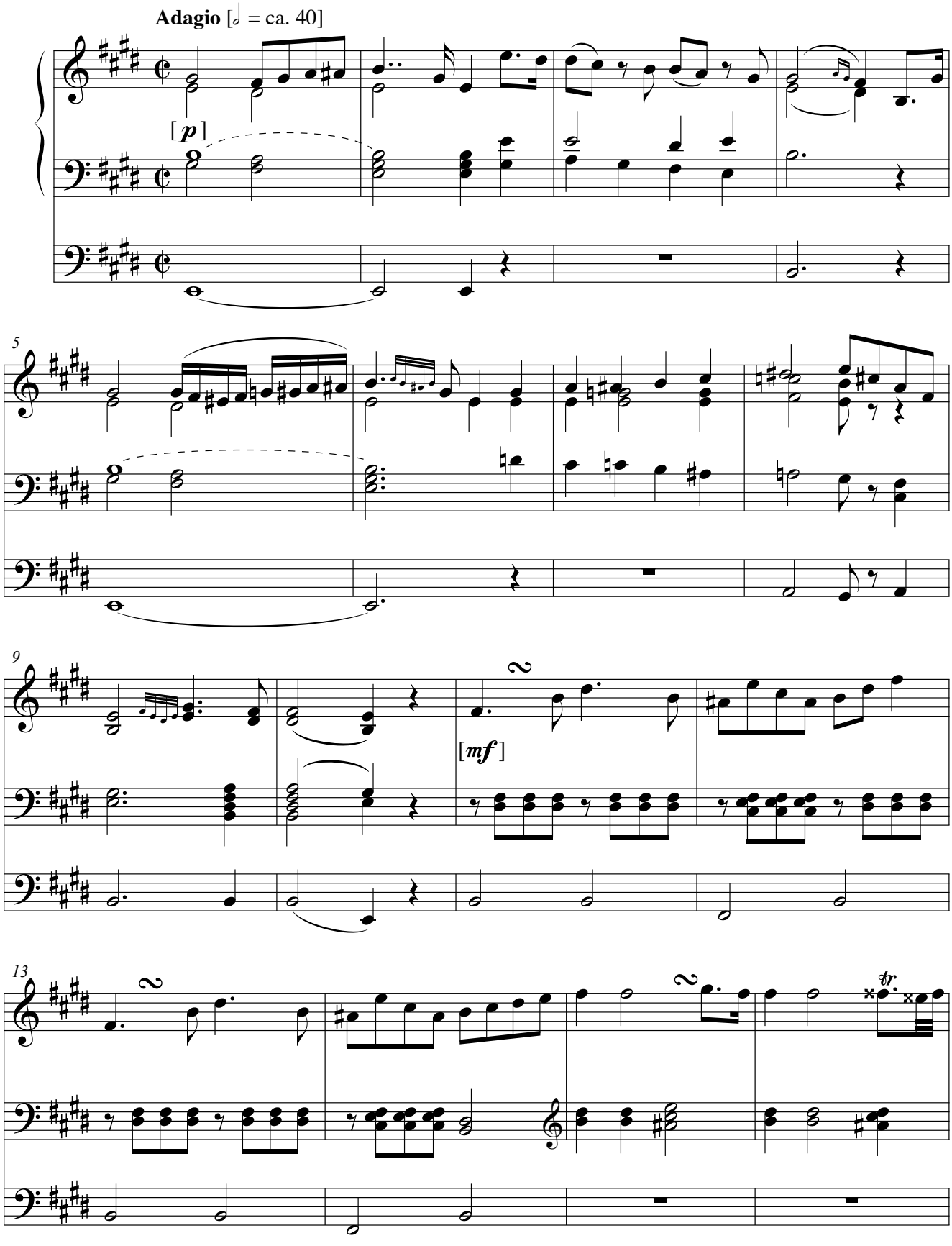
VII



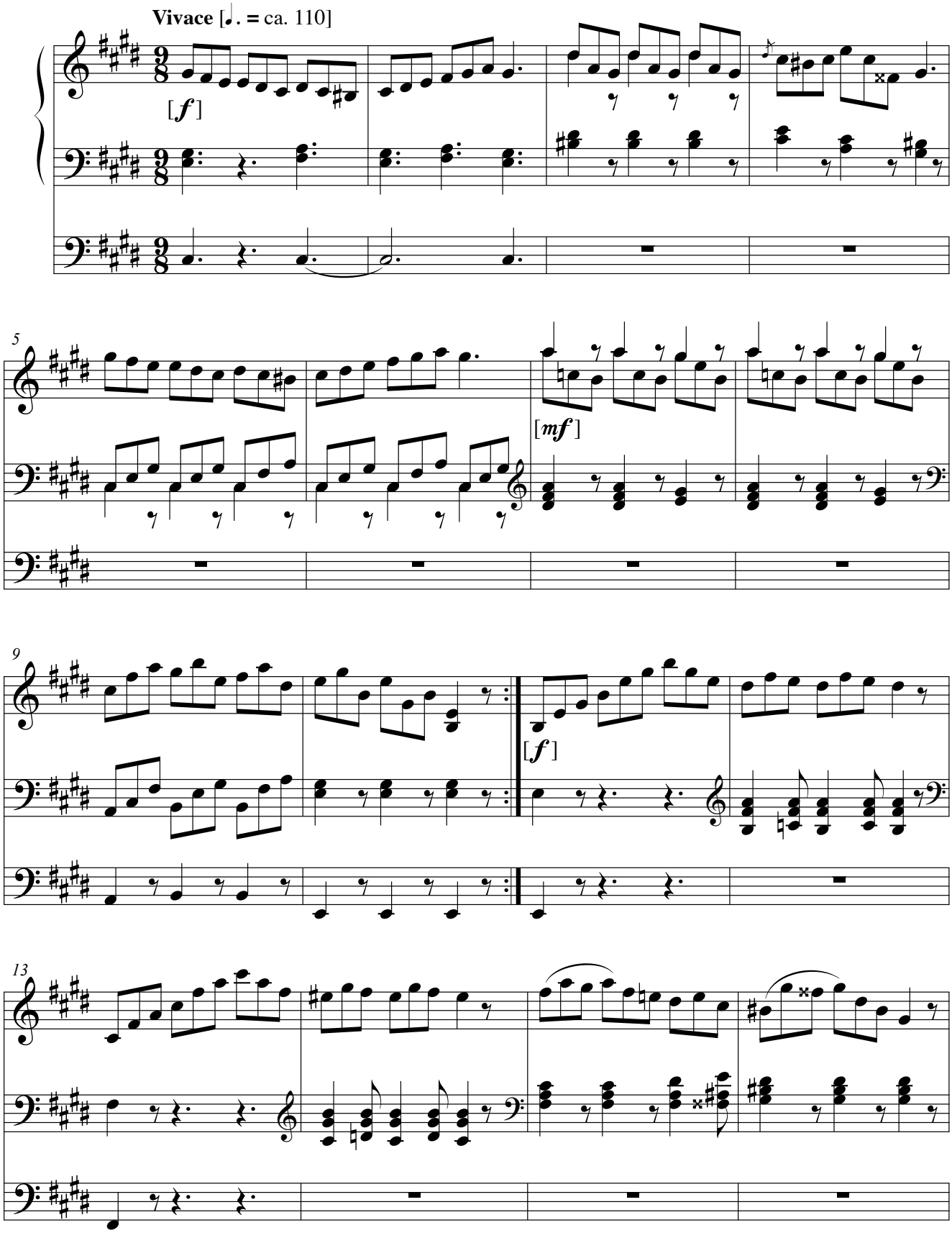
VIII



IX



X



Inhalt

I	Cantabile	3
II	Siciliano	6
III	Allegretto	8
IV	Larghetto	12
V	Allegretto	14
VI	Agitato	20
VII	Grazioso	24
VIII	Scherzo allegro	27
IX	Adagio	32
X	Vivace	34